

Das Tageblatt

für Frankenberg
und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto:
Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 182

Freitag, 6. August 1943

102. Jahrgang

Festgefügte Abwehr

Frontverläufe, die durch planmäßige Räumung
weit vordringender Ausbuchtungen an der Ostfront
wiederholt vorgenommen wurden, haben sich stets als
eine Verbesserung der Gesamtlage erwiesen. Das Gleiche
gilt auch von den deutschen Maßnahmen an der aus-
gefranzten und sich nach Osten vorwärtenden Front von
Drel. Die Freigabe der heute und in früheren Phas-
en des Offensivgeschehens im unklaren Drel war syste-
matisch vorbereitet und wurde unter Sicherstellung aller
Kriegsmaterialien durchgeführt. Die militärischen An-
lagen wie Brücken und andere Übergänge wurden
durch Sprengung vernichtet, die wirtschaftlich wertvol-
len Güter abtransportiert.

Für den planmäßigen Charakter dieser militärischen Maß-
nahmen zeugt auch der Umstand, daß ein erheblicher
Teil der Stoffversorgung durch Eisenbahn oder Treib-
stoffzufuhr sichergestellt werden konnte, die nicht unter die
schweren Beschießungen geraten konnte. In dem deut-
lichen Verbände die bisherige Stellung im Drelbogen
aufgegeben und mit anderen Stellungen vertauscht
haben ist der strategische Zweck dieser bisherigen Front-
ausbuchtung in vollem Umfang erfüllt. Der son-
stige Gegner kann daher die Räumung der Stelle der
Stadt Drel nicht als einen Gewinn von militärischer
Bedeutung für sich selbst verbuchen. Das entscheidende
Moment für die Beurteilung dieser Operation ist darin
zu erblicken, daß die Veränderung der Stellungen im
Drelbogen nicht in dem Zeitpunkt vorgenommen wurde,
in welchem der Feind sie unter Aufgebot ungeheurer
Kräfte erzwingen wollte, weil damals die Durchfüh-
rung seiner weit in den Westen zielenden Pläne wesent-
lich vom Erfolg an diesem Drel-Abschnitt abhängig
war.

Ein besonders charakteristisches Merkmal in den
Wochen vor der planmäßigen Räumung, als es galt,
die Drel-Bucht aus strategischen Gründen zu halten,
war die einseitige moralische Kampfkraft der deut-
schen Truppen. Gerade während der schwersten Kämpfe
der letzten Wochen hat es sich gezeigt, daß die deut-
lichen Soldaten und ihre großen Cadres der Divisionen
und Armeen mit ungebrochenem Mut und ungeheurer
Tätigkeit wie in den ersten Feldjahren des Krieges
mit äußerster Entschlossenheit ihre Pflicht erfüllten und an
einer Stelle das Weissen um ihre moralische Überlegen-
heit und die Juvencität in den Sieg verloren haben.

Der Faktor der moralischen Juvencität erhält
darüber hinaus durch die Überlegung sein Gewicht,
daß zum ersten Mal im Verlauf des Krieges sich die
deutsche Führung einer strategischen Planung der Ge-
gner gegenüber sah, die hinsichtlich ihrer zeitlichen Durch-
führung und ihrer strategischen Zielsetzung zweifellos
durch gemeinsame Vereinbarungen koordiniert war. Diese
verfolgten das Ziel, gleichzeitig und an mehreren vitalen
Stellen der europäischen Fronten den stärksten
Angriffsdruck auf die deutsche Wehrmacht auszuüben,
die operationellen Referenzen der deutschen Führung zu über-
steigen und in ihrer Bewegungsfreiheit zu beschränken, sie
durch Angriffsdruck an anderen, noch potentiellen In-
solenzfronten zu paralytisieren und damit dieser allge-
meinen Beanspruchung der deutschen Kräfte mittels harter
Abwehrlagen und weitläufiger Abwehrlagen
schon große Durchbrüche und damit entscheidende strate-
gische Erfolge an den Schwerpunkt der langzeitigen
Effensive zu erzielen.

Neue Ritterkreuzträger

Aus dem Führerhauptquartier, S. 8.
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Ehemaligen Kreuzes
an folgende Angehörige der SS-Panzer-Grenadier-
Division „Waffenbrüder Adolf Hitler“:

- SS-Obersturmführer Georg Ratz, Kompanieführer
in einem Panzer-Grenadier-Regiment, und
- SS-Obersturmführer Kurt Sametkeller, Zug-
führer in einer Panzer-Jäger-Abteilung
- Oberst Martin Pieber, Kommandeur eines
Grenadier-Regiments
- Oberleutnant Heinrich Höfe, Kommandeur eines
Grenadier-Regiments
- Leutnant d. R. Paul Weber, Kompanieführer
in einem Grenadier-Regiment

Ritterkreuzträger Hauptmann Hans-Otto Brandt gefallen

Am 22. Juli ist Hauptmann Hans-Otto Brandt,
Bataillons-Kommandeur in einem Grenadier-Regiment,
bei den Kämpfen im Osten gefallen.

Oberleutnant Günther Schmidt, Staffelführer in
einem Sturzkampfgeschwader, ist an der Ostfront gefal-
len. Für seine großen Erfolge als Sturzkampfflieger
hatte ihm der Führer am 23. 4. 1943 das Ritterkreuz
des Ehemaligen Kreuzes verliehen.

Die Stadt Drel planmäßig und vom Feinde ungestört geräumt

Von den letzten Kämpfen östlich, westlich und südwestlich der Stadt
Schwere Schläge der Luftwaffe im Raume Bjalgorod und Drel

In der Nacht zum 5. August räumten unsere
Truppen die Stadt Drel. Dies, seit Wochen vor-
bereitet, wurde ein Teil unserer mit großer
Beweglichkeit und Übung geführten Abwehrlagen.
Unsere Heeresverbände hielten sich immer nur dort
auf, wo sie den Feind fest, wo sie die Basis für
wirksame Gegenangriffe schaffen wollten, im übrigen
aber zogen sie sich durch Ausweichen und folgende
Gegenstöße in die Flanken und in den Rücken der
vordringenden Bolschewisten die feindlichen Offensiv-
kräfte bis zu deren Vernichtung.

In Rahmen der großen Abwehrlagen hatte daher
der Raum von Drel die Bedeutung eines Wellen-
brechers vor der deutschen Front. An ihm geschehen
Tag für Tag die Kämpfe der bolschewistischen Divi-
sionen. Um diesen Abwehrlagen möglichst in die
Länge zu ziehen und damit die feindlichen Verluste
ins Ungeheure zu vergrößern, führten unsere Soldaten
ihre vierwöchigen, höchst anstrengenden Verteidigungskämpfe
mit oft unvorstellbarer Härte. Über 3000 Sowjet-
panzer haben sie seit dem 5. Juli allein bei Drel
abgeschossen und Hunderte weitere wurden von der
Luftwaffe vernichtet. Dazu kommt auf feindlicher
Seite eine Zahl von Gefallenen, die noch gar nicht
zu übersehen ist und nach sehr vorläufigen Schätzungen
weit über 300.000 beläuft.

Nachdem somit unsere Truppen im Raum Drel
ihre Aufgaben erfüllt hatten, wurde der Frontvor-
sprung zugunsten einer verstärkten Linie aufgegeben.
Unsere Verbände haben weithin der Stadt neue Stel-
lungen bezogen, in denen sie den weiteren Anmarsch
der bolschewistischen Pläne erwarten. Die Räumung der
Stadt selbst verlief planmäßig. Schon

seit mehreren Tagen waren sämtliche Verpflegungs-
und Waffenlager, Werkstätten und Lazarette abtrans-
portiert worden, nachdem zuvor schon die Bevölkerung
den Marsch ins Hinterland angetreten hatte. So sah
die Stadt in den letzten Tagen nur noch Einheiten
der kämpfenden Truppe. Am 4. August und in
der letzten Nacht wurden dann die seit langem vor-
bereiteten Sprengungen der militärisch wichtigen Ge-
bäude und der Obo-Brücken beendet, so daß den
Bolschewisten nur ein Trümmerfeld ohne wirtschaft-
liche oder militärische Bedeutung verblieb.

Noch kurz vor der Räumung verließen die Sow-
jets von Osten her in die Stadt einrückenden und
griffen mit starken Infanteriekräften und 50 Panzern
an. Unsere Grenadiere und Panzermänner schlugen
aber die Angriffe blutig zurück und vernichteten dabei
30 der vordringenden Panzer. Da der Feind nach dieser
neuen Schlappe nicht weiter angriff, zogen unsere
bis dahin noch stützende Drel-Kämpfenden Truppen un-
gestört durch die zerstörte Stadt hindurch. Abwehrlagen
in deren Verlauf wieder zahlreiche feindliche Panzer
vernichtet wurden. Im Bereich eines hier eingeleiteten
Panzerkorps schossen unsere Truppen in drei Tagen
allein 183 Sowjetpanzer ab und eine reichlich-west-
fälische Infanterie-Division, die kürzlich an einem
Kampftage im Süden der Stadt 108 Panzer zur
Strecke bringen konnte, erhöhte die Zahl ihrer Pan-
zerabfälle seit dem 5. Juli auf über 200. Unsere
Luftwaffe griff mit starken Verbänden in die Kämpfe
ein und bombardierte insbesondere feindliche Truppen
und Feldstellungen südwestlich und nördlich Drel so-
wie Transportzüge und Flugplätze im Hinterland.

Sie vernichtete oder beschädigte zahlreiche Panzer so-
wie fünf Materialzüge und legte auf dem Flugplatz
Korolowka mehrere Wägen mit abgelassenen Flug-
zeugen in Brand.

Nach der Drel haben unsere Truppen am 4.
August auch am Rias, am mittleren und oberen
Donez sowie südlich des Labogases in neuen
schweren Kämpfen. Nördlich Kuznetsk trat
die Bolschewisten auf zwölf Kilometer Breite mit
starke, von 60 Panzern und zahlreichen Schlacht-
geschützen unterstützten Infanteriekräfte gegen unsere
in den letzten Tagen gewonnenen Linie an. Die den
ganzen Tag über andauernden Kämpfe brachen aber
im Zusammenwirken mit deutschen und rumänischen
Kampffliegern unter Vernichtung von über 30 Pan-
zern blutig zusammen.

Am mittleren Donez griff ein Sowjetbatal-
lion im Orinohoje-Bogen ebenfalls erfolglos an.
Die Schürbung des Kampfgeländes bei Jizum
feindlichen Kräfte, die sich nach dem Scheitern des
vortägigen Durchbruchversuches im Vorfeld festge-
setzt hatten, wurde mit wirksamer Unterstützung von
Einflanzverbänden zum Abbruch gebracht und die alte
Hauptkampflinie völlig wieder hergestellt. Eine Pan-
zer-Division erhöhte dabei die Zahl ihrer in den
beiden letzten Tagen außer Gefecht gesetzten Sowjet-
panzer auf 33.

Weitere 33 Panzerabfälle erzielten unsere Truppen
im Bereich eines im Raum Bjalgorod eingeleiteten
Korps. In diesem Abschnitt hält der Feind, der
hier am Vortage mit sechs Divisionen und 200 Pan-
zern angegriffen hatte, keinen Kosten Deut weiterhin
aufrecht. Die erbitterten Abwehrlagen fanden durch
pausenlose Angriffe wogender Verbände spürbare Ent-
lastung. Fortgesetzt werden die Kampf- und Stab-
flieger, unter ihnen auch ungarische Staffeln, ihre
Bombenreihen auf Truppenansammlungen, Panzer
und Artilleriestellungen. Durch zahlreiche Treffer ver-
stärkten aber beschädigten sie weit über 100 Panzer,
sechs Geschütze, eine Flakatterie, sechs Treibstofflager
und zahlreiche Kraftfahrzeuge.

Südlich des Labogases legte der Feind eben-
falls keine starken Angriffe fort. In erditterten, für
den Feind verlustreichen Kämpfen wurden die von
starken Artilleriekräften und zahlreichen Schlacht-
fliegern unterstützten Bolschewisten überall wieder zurückge-
worfen, so daß die Hauptkampflinie fast in unserer
Hand blieb.

USA-Matrosen mißhandelten Mexikaner

Zwischenfall in Los Angeles — Protestmärsche in
Mexiko-Stadt

Wie die USA-Zeitung „Time“ berichtet, demon-
strierten im Zusammenhang mit einem Zwischenfall in
Los Angeles, wo mexikanische Staatsbürger von
nordamerikanischen Matrosen brutal mißhandelt wor-
den waren, mehrere hundert mexikanische Studenten
in Mexiko-Stadt vor dem Außenministerium und be-
schworen die Gewalttätigkeiten protestiert habe.
Dann marschierten sie zur USA-Botschaft, wo ihnen
jedoch Polizei den Zugang verwehrte. In den Haupt-
geschäftstraßen demonstrierten sie gegen Wägen mit
USA-Namen und brachten Schreie auf deutschnamige
Geschäfte aus. In einem bekannten USA-Restaurant
überlegten sie einen Nordamerikaner.

Das war, so sagt „Time“, die erste Anti-USA-Demo-
stration seit 1940, als die USA-Botschaft mit
Steinen beworfen wurde, weil man darüber empört
war, daß die USA sich in die mexikanischen Wahlen
eingemischt hatten.

Neuester Zink in Kargo

Goethe-Medaille an Professor Wiener verliehen
Der Führer hat dem ordentlichen Prof. em. Dr.
phil. Roman Wiener in Würzburg die Goethe-
Medaille verliehen.

2000 feindliche Flugzeuge von der Kriegsmarine
abgeschossen

Von der Kriegsmarine wurden im Monat Juli 117
feindliche Flugzeuge und ein nordamerikanisches
Kiel I-Mot ab geschossen. Mit diesem Zink-Ze-
nis erhöhte sich in 300 Tagen das Gesamtergebnis
der seit Kriegsbegins von See- und Landstreit-
kräften der Kriegsmarine vernichteten feindlichen
Flugzeuge auf 2000.

Explosionen in Gibraltar

Wie spanische Korrespondenten aus La Linea mel-
den, wurden bei den am 1. August in der Nacht von
Gibraltar erfolgten Explosionen ein großer Tanker
schwer und zwei Handelsfahrzeuge leichter beschädigt.
Der Tanker ist auf eine Sandbank aufgelaufen worden.

In der Nacht vorgelagerte USA-Fregatten interveniert
Die nach ihrem mißglückten Angriff auf das Erb-
schiff von Ploetz auf kurzem Boden vorgelagerten
amerikanischen Fregatten sind in Anfoza ein-
getroffen, wo sie interniert wurden.

„Amerika führt Krieg gegen den Willen des Volkes“

Der republikanische Senator Vandenberg wird nach
einer Erklärung aus Newport Woodwell vor, er
wolle trotz seiner Behauptung, daß die USA
Krieg gegen Diktatoren führe, dem amerikani-
schen Volk seine diktatorische Auffassung
forderte im Hinblick die Wiederherstellung der
persönlichen Freiheiten und verwies auf die
Schwierigkeiten, die sich aus der Inflationsgefahr
in den USA ergeben.

Der Korrespondent der „Times“ in Washing-
ton bemerkt dazu, daß Vandenberg sich zum Vor-
merker der Gefühle eines großen Teils der
amerikanischen Bevölkerung gemacht habe.

Jüdische Bewunderung der Ver- bündeten nach dem Kriege

Eine Erklärung des jüdischen Regierungskom-
missars der USA, Lehmann, des Leiters des
nordamerikanischen Amtes für Lebensmittellieferun-
gen, zeigt die Absicht der Beteiligten Sena-
ten, ihre Verbündeten nach dem Kriege zu zrei-
gen Bewunderung nach dem Kriege zu zrei-
gen. Der Jude Lehmann sagte nämlich,
die Summen, die man jetzt ausgeben müsse,
um den Verbündeten mit Lebensmittellieferun-
gen zu helfen, seien gering im Vergleich zu dem,

was diese Staaten zu zahlen haben werden,
wenn sie erst einmal ihre Kaufkraft wieder-
erlangt haben werden.

Symptom hochgradiger Berrücktheit

Der Führer, den Englands Politiker zur Zeit den
Nachkriegsplanen schenken, so schreibt die engli-
sche Zeitung „Star“ er habe zahlreiche Engländer
als ein Symptom hochgradiger Berrücktheit. Es sei
doch wahr, daß man den Krieg noch nicht gewonnen habe,
daß der Alltand noch immer ein Problem sei und
man trotz angestrengten Wartens noch immer ei-
ne vollständige Befreiung Südkens entgegen sehe.
Daneben sei von einer Invasion des europäischen Fest-
landes noch gar nichts zu hören. In Osteuropa liege
der Feind sogar noch tief auf sowjetischem Boden,
während im Pazifik die Japaner noch immer aus
den von ihnen eroberten Ländern und Inseln vertrieben
werden müßten. Offenbar, so heißt es, ist die
Berrücktheit man sich in London aber lieber mit der
Frage, wie ein Sieg auszusuchen, als wie er überhaupt
zu erringen sei.

Der heutige Wehrmachtbericht lag bei der Drucklegung des Blattes noch nicht vor.



Platz auf Schichten

FR.-Kriegsberichtler Dohn (Sch.)

Der Ansturm der anglo-amerikanischen Truppen auf Schichten bricht immer wieder an der entscheidenden
Abwehr der dort eingeleiteten deutschen Verbände unter hohen Verlusten für den Feind zusammen. In
diesen Abwehrkämpfen hat unsere im Erdkampf eingeleitete Plaz-Artillerie hervorragenden Anteil. — Unser
Bild zeigt eine deutsche Plaz-Batterie auf Schichten beim Beschuß feindlicher Erdziele.